

Spezial Eurobarometer 440

Zusammenfassung

Europäer, Landwirtschaft und gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

Befragung
Oktober 2015
Veröffentlichung
Januar 2016

Umfrage von der Europäischen Kommission,
von der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
in Auftrag gegeben
und von der Generaldirektion Kommunikation koordiniert

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Spezial Eurobarometer 440 – Welle EB84.2 – TNS opinion & social

Spezial-Eurobarometer 440

Zusammenfassung

Europäer, Landwirtschaft und gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

Oktober 2015

Umfrage durchgeführt von TNS Political & Social im Auftrag der Europäischen Kommission,
Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

Umfrage koordiniert von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation
(DG COMM, Referat „Strategie, Corporate Communication-Maßnahmen und Eurobarometer“)

INHALT

EINLEITUNG	2
I. LANDWIRTSCHAFT IN DER EU: WAHrgENOMMENE BEDEUTUNG UND HAUPTZIELE DER EU BEI DER LANDWIRTSCHAFTSPOLITIK UND DER POLITIK ZUR ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS	4
1 Die wahrgenommene Bedeutung von Landwirtschaft und ländlichen Gebieten in der EU	4
2 Die Aufgaben der Landwirte in unserer Gesellschaft	5
3 Hauptziele der EU bei der Landwirtschaftspolitik und der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums	6
II. DIE GEMEINSAME AGRARPOLITIK (GAP): BEKANNTHEIT, WICHTIGKEIT UND BEITRAG ZU DEN PRIORITÄTEN DER EU	8
1 Bekanntheit der GAP	8
2 Wahrnehmung der Leistungsfähigkeit der GAP	9
3 Die Wichtigkeit der Prioritäten der GAP aus Sicht der Europäer	11
4 Der Beitrag der GAP	13
5 Profitieren ausschließlich Landwirte von der GAP?	15
III. DIE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR LANDWIRTE UND DER HAUSHALT DER GAP	16
1 Finanzielle Unterstützung für Landwirte	16
2 Gründe, die den Anteil der GAP am EU-Gesamthaushalt rechtfertigen	17
3 Die Zukunft der finanziellen Unterstützung für Landwirte	18
4 Meinungen zur Auflagenbindung („Cross Compliance“)	20
5 Meinungen zu Zahlungen an Landwirte für die Anwendung umweltfreundlicher Verfahren	21
IV. INFORMATIONEN ÜBER DIE GAP	22
1 Der Wunsch nach mehr Informationen über die GAP	22
2 Welche Art von Informationen wünschen sich die Befragten?	23
V. DIE VORTEILE DER WÄLDER	24
VI. DIE BEKANNTHEIT VON QUALITÄTSZEICHEN	25
SCHLUSSFOLGERUNG	26
ANHANG	
Technische Hinweise	

EINLEITUNG

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wurde 1962 eingeführt. Es handelt sich um eine gemeinsame Politik für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die von der EU gesteuert und aus den Ressourcen des EU-Jahreshaushalts finanziert wird, wobei nahezu 40% des EU-Gesamthaushalts für die GAP aufgewendet werden.

Die wichtigsten Ziele dieser Politik bestehen darin, die Produktivität der Landwirtschaft zu steigern, damit eine stabile Lebensmittelversorgung der Verbraucher zu erschwinglichen Preisen gewährleistet ist, sowie darin, den Landwirten in der EU einen angemessenen Lebensstandard zu sichern.

Die GAP wird fortlaufend an die Herausforderungen unserer Zeit angepasst. Derzeit, mehr als 50 Jahre nach der Einführung der GAP, ist die EU mit mehr als 500 Millionen Verbrauchern, die eine zuverlässige Versorgung mit erschwinglichen, gesunden und nahrhaften Lebensmitteln benötigen, mit einer Reihe aktueller und zukünftiger Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören:

- globaler Wettbewerb,
- Wirtschafts- und Finanzkrisen,
- Klimawandel und nachhaltige Verwaltung der natürlichen Ressourcen,
- Lebensmittelsicherheit,
- steigende Kosten für Kraftstoff und Düngemittel.

In den letzten Jahren wurden bedeutende Reformen durchgeführt, um den Agrarsektor zu modernisieren und seine Marktorientierung zu steigern. Insbesondere wurde die GAP 2013, nach drei Jahren intensiver Gespräche und Verhandlungen, umgestaltet, um den Herausforderungen der Zukunft in den Jahren 2014 – 2020 begegnen zu können.

Die neue GAP soll eine gerechtere und umweltfreundlichere Ausrichtung der direkten finanziellen Unterstützung sichern und die Position der Landwirte in der Lebensmittelkette stärken. Zudem wird sie insgesamt effizienter und transparenter werden.

Nachdem seit der Umsetzung dieser neuen GAP-Reformen inzwischen mehr als 18 Monate vergangen sind, war die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung an einer neuerlichen Befragung der europäischen öffentlichen Meinung interessiert, um so die aktuellen Ansichten der Europäer zur Landwirtschaft und zur GAP zu erfassen.

Die aktuelle Befragung wurde zwischen dem 17. und dem 26. Oktober 2015 vom Netzwerk TNS Opinion & Social in den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt. 27.822 EU-Bürger aus verschiedenen sozialen und demografischen Kategorien wurden im Auftrag der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Rahmen persönlicher Gespräche bei sich zu Hause und in ihrer Muttersprache interviewt.

Die angewandte Methodik entspricht dem Vorgehen bei den Eurobarometer-Befragungen, die von der Generaldirektion Kommunikation (Referat „Strategie, Corporate Communication-Maßnahmen und Eurobarometer“) durchgeführt werden. Im Anhang zu diesem Bericht finden sich technische Hinweise zur Durchführung der Interviews durch die Institute des Netzwerks TNS Opinion & Social. Diese umfassen auch Informationen zu den Interviewmethoden sowie die Konfidenzintervalle.

Hinweis: Dieser Bericht verwendet die offiziellen Abkürzungen für die einzelnen Länder. Die Bedeutungen der in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen lauten wie folgt:

Belgien	BE	Lettland	LV
Tschechische Republik	CZ	Luxemburg	LU
Bulgarien	BG	Ungarn	HU
Dänemark	DK	Malta	MT
Deutschland	DE	Niederlande	NL
Estland	EE	Österreich	AT
Griechenland	EL	Polen	PL
Spanien	ES	Portugal	PT
Frankreich	FR	Rumänien	RO
Kroatien	HR	Slowenien	SI
Irland	IE	Slowakei	SK
Italien	IT	Finnland	FI
Republik Zypern*	CY	Schweden	SE
Litauen	LT	Vereinigtes Königreich	UK
Europäische Union – gewichteter Durchschnitt für die 28 Mitgliedstaaten			EU28
BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK, LV, LT			Euroraum
BG, CZ, DK, HR, HU, PL, RO, SE, UK			Nicht-Euroraum

* Zypern als Ganzes ist einer der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der „Acquis communautaire“ (gemeinschaftlicher Besitzstand) ist jedoch in dem Landesteil aufgehoben, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden daher nur die Interviews, die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführt wurden, in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und für den Durchschnitt der EU28 berücksichtigt.

Wir möchten den Menschen in der ganzen Europäischen Union danken, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Befragung teilzunehmen. Ohne ihre aktive Beteiligung wäre diese Studie nicht möglich gewesen.

I. LANDWIRTSCHAFT IN DER EU: WAHrgENOMMENE BEDEUTUNG UND HAUPTZIELE DER EU BEI DER LANDWIRTSCHAFTSPOLITIK UND DER POLITIK ZUR ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

1 Die wahrgenommene Bedeutung von Landwirtschaft und ländlichen Gebieten in der EU

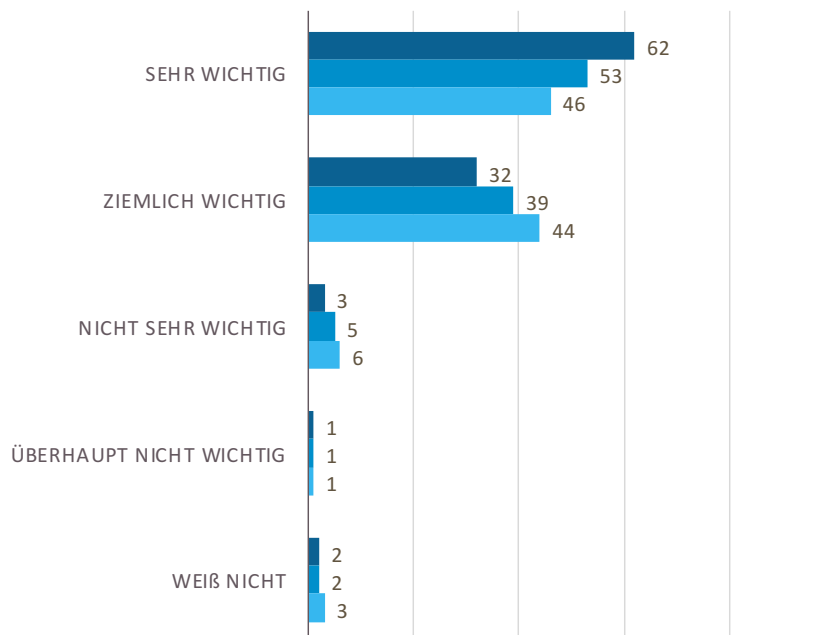
Die Europäer wurden gefragt, wie wichtig die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete innerhalb der EU ihrer Meinung nach für ihre Zukunft sind¹.

Mehr als neun von zehn Befragten in der EU (94%) sind der Ansicht, dass die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete für ihre Zukunft wichtig sind. Dieser Anteil ist somit seit der letzten Befragung im November 2013 um zwei Prozentpunkte gestiegen.

Die Haltung der öffentlichen Meinung zu diesem Thema zeigt sich zudem derzeit deutlicher ausgeprägt: Ein hoher Anteil der Europäer betrachtet diese beiden Bereiche als für seine Zukunft „sehr wichtig“, womit der wahrgenommene Wichtigkeitsgrad im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen merklich gestiegen ist (62%, +9 Prozentpunkte seit 2013, +16 seit 2009). 32% halten Landwirtschaft und ländliche Gebiete für „ziemlich wichtig“ (-7 Prozentpunkte seit 2013, -12 seit 2009). Im Gegensatz dazu waren 2009 vergleichbar hohe Anteile für die Antworten „ziemlich wichtig“ (44%) und „sehr wichtig“ (46%) erhoben worden.

QC1 Was meinen Sie: Werden die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete in der EU für unsere Zukunft ... sein?
(% - EU)

■ EB84.2 Okt. 2015 ■ EB80.2 Nov.-Dez. 2013 ■ EB72.5 Nov.-Dez. 2009



¹ QC1 Was meinen Sie: Werden die Landwirtschaft und die ländlichen Gebiete in der EU für unsere Zukunft sein? ANTWORT: Sehr wichtig, Ziemlich wichtig, Nicht besonders wichtig, Überhaupt nicht wichtig, Weiß nicht/Keine Angabe.

Während in allen EU-Mitgliedstaaten die Mehrheit der Befragten sowohl die Landwirtschaft als auch die ländlichen Gebiete als für ihre Zukunft wichtig betrachtet, unterscheidet sich jedoch der Grad der Wichtigkeit, den die Befragten in den einzelnen Ländern diesen Bereichen zusprechen: Mindestens vier von fünf Befragten in Luxemburg (85%), in Slowenien (81%) und auf Malta (80%) halten Landwirtschaft und ländliche Gebiete für „sehr wichtig“. Im Vergleich dazu meint nur etwa die Hälfte der Befragten in Italien (50%), Polen (51%) und den Niederlanden (53%), dass diese für ihre Zukunft „sehr wichtig“ sind.

2 Die Aufgaben der Landwirte in unserer Gesellschaft

Die Befragten sollten angeben, worin ihrer Ansicht nach die beiden wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft bestehen sollten². Diese Frage wurde ebenfalls im Rahmen der vorangegangenen Eurobarometer-Befragung im November 2013 gestellt.

Wie schon bei der vorangegangenen Befragung bezeichnen die Befragten in der EU am häufigsten **die Versorgung der Bevölkerung mit einer Vielfalt hochwertiger Produkte** (42%, +4 Prozentpunkte seit 2013) als eine der beiden wichtigsten Aufgaben der Landwirte in unserer Gesellschaft.

Die am zweithäufigsten genannte Aufgabe ist die **„Gewährleistung des Wohlergehens von Nutztieren“** (35%). Insbesondere dieser Aspekt wird im Vergleich zur letzten Befragung, als er noch Rang fünf in der Hierarchie der wichtigsten Aufgaben belegte, wesentlich häufiger genannt (+8 Prozentpunkte). **„Die Umwelt schützen“** belegt Platz drei dieser Rangfolge (30%, -2).

Auf Platz vier folgt **„Wirtschaftliche Aktivitäten und Beschäftigung in ländlichen Gebieten aufrechterhalten“**, wobei diese Aufgabe für die Befragten in der EU derzeit von geringerer Wichtigkeit zu sein scheint (29%, -7). 2013 war sie hingegen noch die am zweithäufigsten genannte Aufgabe der Landwirte.

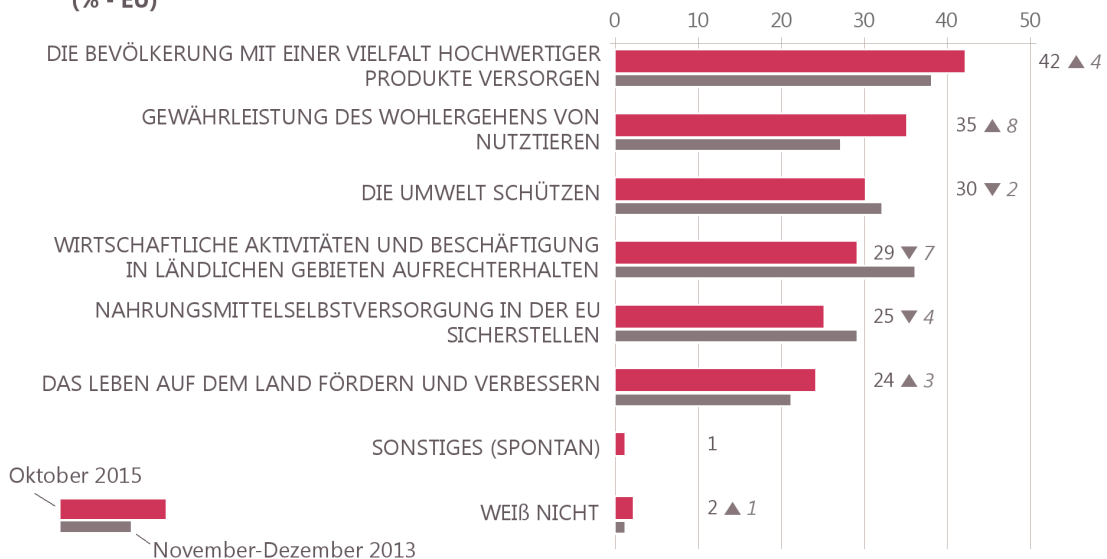
Einer von vier Befragten bezeichnet es als wichtigste Aufgabe der Landwirte, die **„Nahrungsmittelselbstversorgung in der EU sicherzustellen“**, wobei der Anteil dieser Antwort seit 2013 um vier Prozentpunkte auf 25% gesunken ist.

Am seltensten wird **„das Leben auf dem Land fördern und verbessern“** von den Europäern als Aufgabe der Landwirte bezeichnet, wobei aber immerhin 24% der Europäer der Ansicht sind, dass dies zu den wichtigsten Aufgaben eines Landwirts gehört. Dieser Anteil steigt im Vergleich zu 2013 an (+3).

² QC6. Was sollten Ihrer Ansicht nach die beiden wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft sein? ANTWORTEN: Die Umwelt schützen, Wirtschaftliche Aktivitäten und Beschäftigung in ländlichen Gebieten aufrechterhalten, Nahrungsmittelselbstversorgung in der EU sicherstellen, Die Bevölkerung mit einer Vielfalt hochwertiger Produkte versorgen, Gewährleistung des Wohlergehens von Nutztieren, Das Leben auf dem Land fördern und verbessern, Sonstiges, Weiß nicht/Keine Angabe.

QC6 Was sollten Ihrer Ansicht nach die beiden wichtigsten Aufgaben von Landwirten in unserer Gesellschaft sein? (MAX. 2 NENNUNGEN)

(% - EU)



3 Hauptziele der EU bei der Landwirtschaftspolitik und der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

Die Europäer wurden zu ihrer Meinung danach befragt, was die Hauptziele der EU bei der Landwirtschaftspolitik und der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sein sollten³.

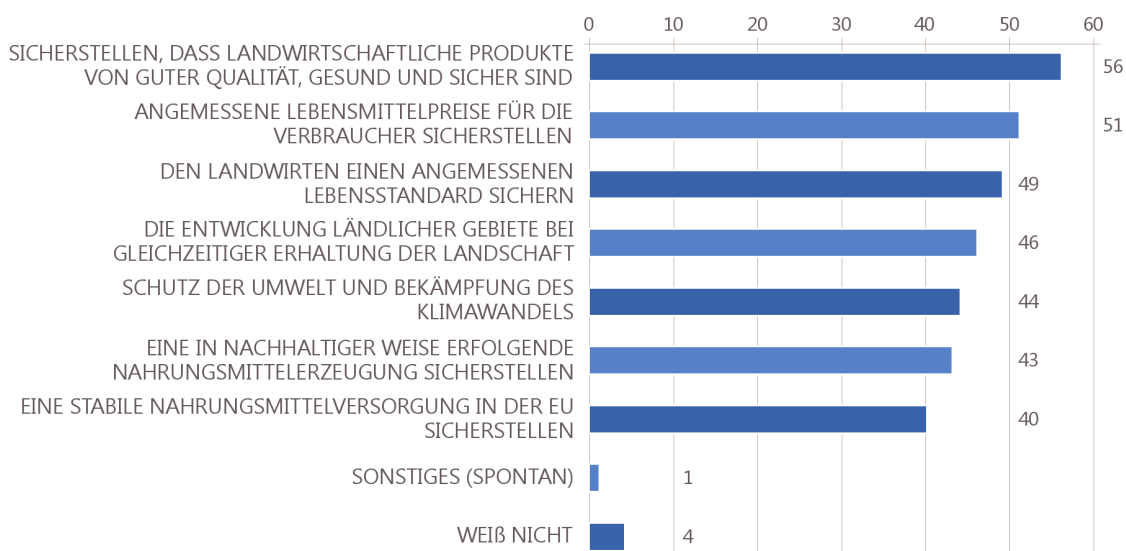
Mehr als die Hälfte der Befragten (56%) in der EU vertreten die Ansicht, dass eines der Hauptziele der EU darin bestehen sollte, sicherzustellen, „dass landwirtschaftliche Produkte von guter Qualität, gesund und sicher sind“. „Angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherstellen“ (51%) wird am zweithäufigsten als eines der wünschenswerten Hauptziele der EU genannt, dicht gefolgt von „für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard sichern“ (49%).

Am seltensten wird unter den sieben vorgegebenen Zielen die Option „eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherstellen“ gewählt, die jedoch mit 40% noch immer von einem beachtlichen Anteil der Befragten als eines der Hauptziele der EU bei der Landwirtschaftspolitik und der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums gewünscht wird.

³ QC4 Welche der folgenden sollten Ihrer Meinung nach die Hauptziele der EU bei der Landwirtschaftspolitik und bei der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sein? Sicherstellen, dass landwirtschaftliche Produkte von guter Qualität, gesund und sicher sind; Die Entwicklung ländlicher Gebiete bei gleichzeitiger Erhaltung der Landschaft; Angemessene Lebensmittelpreise für die Verbraucher sicherstellen; Schutz der Umwelt und Bekämpfung des Klimawandels; Eine in nachhaltiger Weise erfolgende Nahrungsmittelerzeugung sicherstellen; Eine stabile Nahrungsmittelversorgung in der EU sicherstellen; Den Landwirten einen angemessenen Lebensstandard sichern; Weiß nicht/Keine Angabe; Spontan: Sonstiges.

Oktober 2015

QC4 Welche der folgenden sollten Ihrer Meinung nach die Hauptziele der EU bei der Landwirtschaftspolitik und bei der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sein? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)



Sicherstellen, dass landwirtschaftliche Produkte von guter Qualität, gesund und sicher sind, ist in 16 der 28 Mitgliedstaaten das am häufigsten genannte Ziel, wobei sich die höchsten Anteile der Befragten, die dieses Ziel wählen, in Frankreich (72%), in den Niederlanden (72%), auf Malta (71%) und in Luxemburg (71%) ergeben.

In fünf Mitgliedstaaten betrachten die Befragten es als vorrangiges Ziel der EU, **angemessene Lebensmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen**. Ein hoher Anteil der Befragten in Griechenland (74%) vertritt diese Ansicht, dies gilt auch für Zypern (65%) und die Slowakei (62%).

In fünf der 28 Mitgliedstaaten sehen die Befragten das Hauptziel der EU-Politik am häufigsten darin, **den Landwirten einen angemessenen Lebensstandard zu sichern**: in Belgien (62%), in Spanien (62%), in Rumänien (59%), in Irland (56%) und im Vereinigten Königreich (54%). Am seltensten vertreten die Befragten in Italien (25%) diese Ansicht.

II. DIE GEMEINSAME AGRARPOLITIK (GAP): BEKANNTHEIT, WICHTIGKEIT UND BEITRAG ZU DEN PRIORITÄTEN DER EU

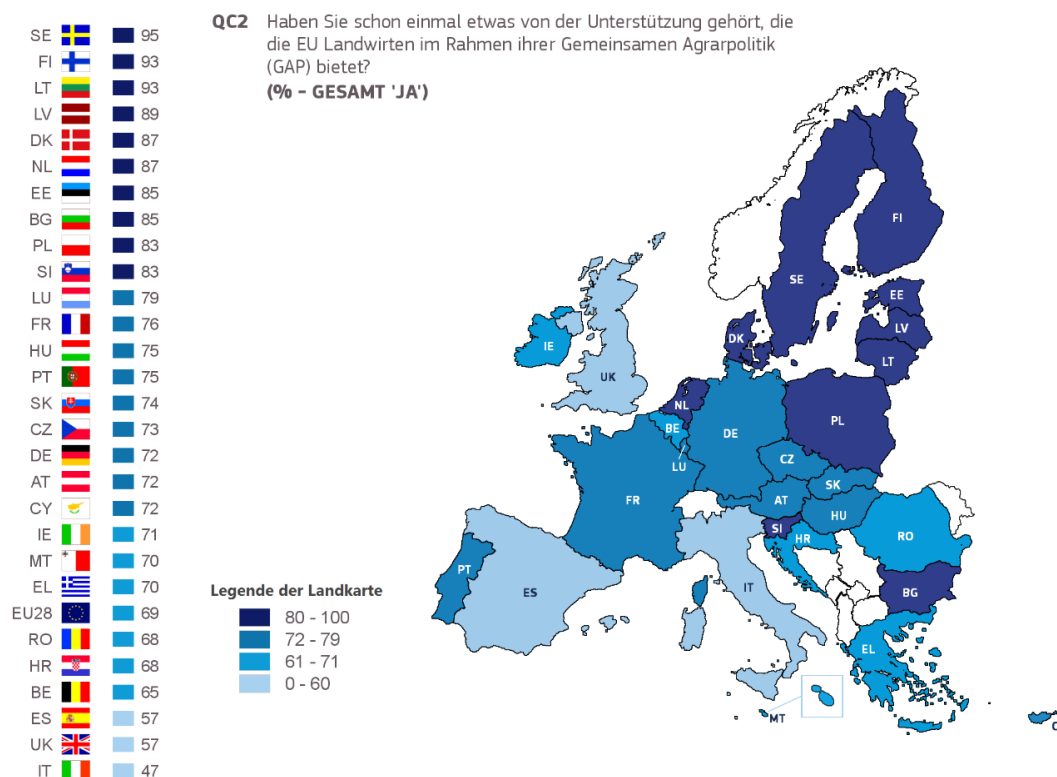
1 Bekanntheit der GAP

Insgesamt haben mehr als zwei Drittel der Befragten in Europa bereits von dieser Unterstützung gehört (69%, +5 Prozentpunkte seit 2013). Seit der vorangegangenen Befragung hat der Anteil der Europäer zugenommen, die von der GAP gehört haben, aber keine genauen Einzelheiten wissen (59%, +3). Einer von zehn Befragten in Europa gibt an, von der GAP gehört zu haben und Einzelheiten zu kennen (10%, +2).

Eine länderspezifische Analyse macht eine breite Streuung des Kenntnisstandes in der Europäischen Union deutlich:

Mehr als neun von zehn Befragten in Schweden (95%), Finnland (93%) und Litauen (93%) haben bereits von der Unterstützung der Landwirte im Rahmen der GAP gehört und auch in Lettland (89%), in den Niederlanden (87%) und Dänemark (87%) ist dieses Wissen weit verbreitet.

Als insgesamt niedriger erweist sich die Bekanntheit dieser Politik in Italien (47%), Spanien und dem Vereinigten Königreich (beide 57%).



In Litauen (24%) und Irland (20%) gibt mindestens einer von fünf Befragten an, über die GAP und die mit ihr zusammenhängenden Einzelheiten Bescheid zu wissen. Dieser Anteil ist nahezu doppelt so hoch wie der Anteil in den übrigen Ländern mit Ausnahme von Polen (18%), Rumänien (18%) und Zypern (18%).

Befragte, die von dieser Form der Unterstützung gehört haben und die Einzelheiten kennen:

In den meisten Ländern sind nur geringe Veränderungen im Vergleich zur letzten Befragung zu beobachten. Ausnahmen hiervon bilden Litauen (+9 Prozentpunkte seit 2013), Zypern (+7), Irland (+7), Österreich (+6) und Schweden (+6).

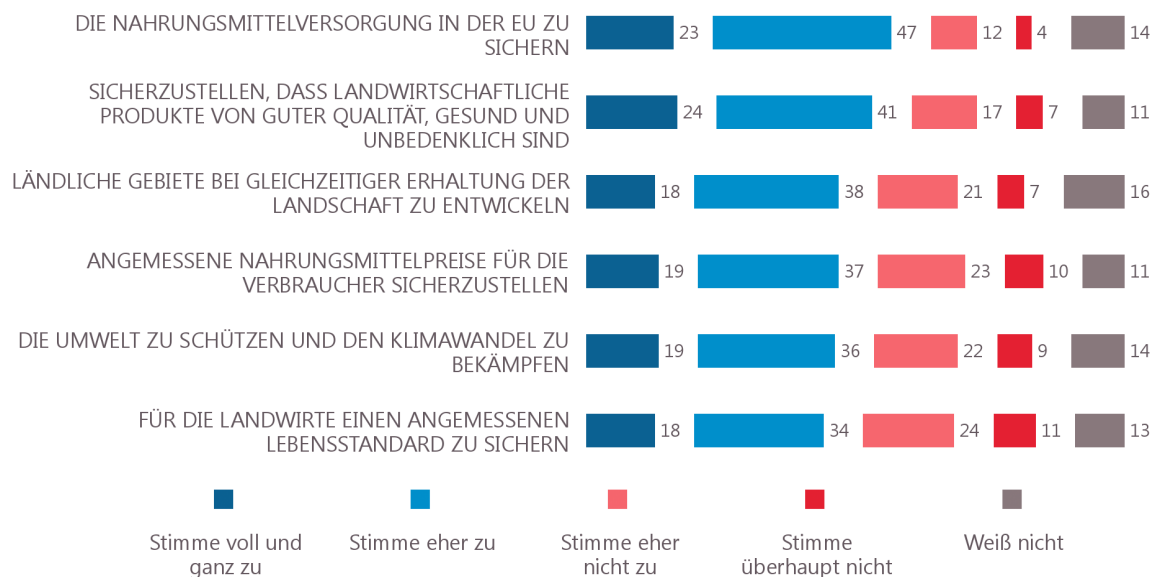
2 Wahrnehmung der Leistungsfähigkeit der GAP

Die Europäer sollten ihre Meinung dazu angeben, inwieweit die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik ihrer Rolle zu einer Reihe von Aspekten gerecht wird⁴.

Die meisten Europäer stimmen zu, dass die EU ihrer Rolle dabei gerecht wird, „die Nahrungsmittelversorgung in der EU zu sichern“ (70% „stimme zu“), wobei ein relativ hoher Anteil der Befragten dem „voll und ganz“ zustimmt (23%). Nahezu zwei Drittel der Befragten stimmen zu, dass die EU ihre Rolle im Hinblick darauf erfüllt, „sicherzustellen, dass landwirtschaftliche Produkte von guter Qualität, gesund und unbedenklich sind“ (65%).

Allerdings zeigen sich die Befragten weniger davon überzeugt, dass die EU ihrer Aufgabe im Hinblick auf die Entwicklung ländlicher Gebiete (56%), die Sicherung angemessener Nahrungsmittelpreise (56%), den Umweltschutz (55%) und die Sicherung eines angemessenen Lebensstandards für Landwirte (52%) gerecht wird. Während zwar die Mehrheit zustimmt, dass die EU ihre Rolle in diesen Bereichen erfüllt, ist auch ein hoher Anteil der Europäer nicht der Ansicht, dass die EU ihrer Rolle bei der Sicherung eines angemessenen Lebensstandards für Landwirte (35%), angemessener Nahrungsmittelpreise (33%), dem Umweltschutz (31%) und der Entwicklung ländlicher Gebiete bei gleichzeitigem Erhalt der Landschaft (28%) gerecht wird.

QC5 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ...?
(% - EU)



⁴ QC5 Inwieweit stimmen Sie zu, dass die EU im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ihrer Rolle gerecht wird, wenn es darum geht, ... ? Für die Landwirte einen angemessenen Lebensstandard zu sichern; Ländliche Gebiete bei gleichzeitiger Erhaltung der Landschaft zu entwickeln; Angemessene Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher sicherzustellen; Die Nahrungsmittelversorgung in der EU zu sichern; Die Umwelt zu schützen und den Klimawandel zu bekämpfen; Sicherzustellen, dass landwirtschaftliche Produkte von guter Qualität, gesund und unbedenklich sind. ANTWORT: Stimme voll und ganz zu, Stimme eher zu, Stimme eher nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht/Keine Angabe.

Sicherung eines angemessenen Lebensstandards für Landwirte: In 20 der 28 EU-Mitgliedstaaten stimmt mehr als die Hälfte der Befragten der Ansicht zu, dass die EU ihre Rolle im Hinblick darauf erfüllt, für Landwirte einen angemessenen Lebensstandard zu sichern. Befragte in Irland (69%), in Ungarn (69%) und auf Malta (68%) sind dabei mit dieser Aussage häufiger einverstanden als Befragte in Frankreich (34%), Estland (34%) und Schweden (42%).

Entwicklung ländlicher Gebiete bei gleichzeitigem Erhalt der Landschaft: Mit Ausnahme der Befragten in zwei Mitgliedstaaten meint eine relative Mehrheit der Befragten, dass die EU ihrer Rolle auf diesem Gebiet gerecht wird, wobei die Befragten einiger Länder dem häufiger zustimmen als andere. Zu den Ländern, in denen die Befragten die höchste Zustimmung dazu zeigen, dass die EU ihrer Rolle auf diesem Gebiet gerecht wird, gehören Ungarn (73% „stimme zu“) und Litauen (71%).

Sicherstellung angemessener Nahrungsmittelpreise für die Verbraucher: In 20 Ländern sind mehr als 50% der Befragten damit einverstanden, dass die EU ihre Rolle in dieser Hinsicht erfüllt. Dabei sind die höchsten Anteile an zustimmenden Befragten in den Niederlanden (74%) und in Deutschland (68%) zu verzeichnen.

Sicherung der Nahrungsmittelversorgung in der EU: In allen Ländern stimmt die Mehrheit der Befragten der Aussage zu, dass die EU ihrer Rolle dabei gerecht wird, die Nahrungsmittelversorgung in der EU zu sichern. In den Niederlanden (84%), in Ungarn (82%) und in Deutschland (82%) ergeben sich die höchsten Anteile an Befragten, die dem zustimmen. In Schweden tun dies hingegen nur 58%.

Die Umwelt schützen und den Klimawandel bekämpfen: Mit Ausnahme eines Landes ist in allen EU-Mitgliedstaaten eine relative Mehrheit der Befragten damit einverstanden, dass die EU ihrer Rolle beim Umweltschutz und bei der Bekämpfung des Klimawandels gerecht wird. Die Anteile der zustimmenden Befragten erweisen sich in den verschiedenen Ländern als breit gestaffelt und bewegen sich zwischen den höchsten Anteilen in Ungarn (75%), den Niederlanden (74%) und auf Malta (70%) und dem niedrigsten Ergebnis von 36% der Befragten in Frankreich.

Sicherstellen, dass landwirtschaftliche Produkte von guter Qualität, gesund und unbedenklich sind: In allen EU-Ländern ist die Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die EU ihrer Rolle auf diesem Gebiet gerecht wird, wobei sich die Zustimmungsraten jedoch stark unterscheiden. Die Befragten in den Niederlanden stimmen dieser Aussage am häufigsten zu (87%), während die Befragten in Frankreich (47%) sie am seltensten unterstützen.

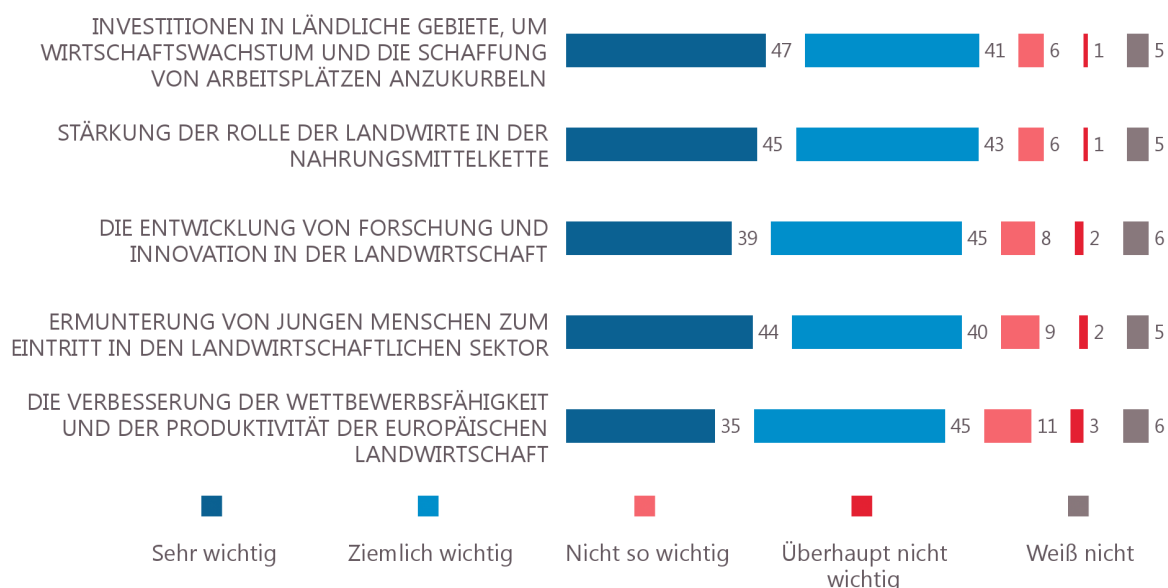
3 Die Wichtigkeit der Prioritäten der GAP aus Sicht der Europäer

Die Befragten sollten angeben, für wie wichtig sie eine Reihe von Prioritäten der Gemeinsamen Agrarpolitik halten⁵.

Mehr als vier von fünf Europäern bewerten alle vorgegebenen Prioritäten als „wichtig“, wobei die Befragten zwei Prioritäten etwas häufiger nennen als die übrigen: die Prioritäten „Investitionen in ländliche Gebiete, um das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen anzukurbeln“ (88%) und „Stärkung der Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette“ (88%) verzeichnen um vier bis acht Prozentpunkte höhere Anteile als die übrigen Prioritäten. Beide Prioritäten hält ein hoher Anteil der Befragten für „sehr wichtig“ (47% bzw. 45%).

„Die Entwicklung von Forschung und Innovation in der Landwirtschaft“ (39%) und „die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Produktivität der europäischen Landwirtschaft“ (35%) betrachten weniger Europäer als „sehr wichtige“ Prioritäten.

QC7 Wie wichtig sind die folgenden Prioritäten der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Ihrer Einschätzung nach? (% - EU)



Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Produktivität der europäischen Landwirtschaft: In 26 Ländern betrachten mehr als 70% der Befragten die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität der europäischen Landwirtschaft als „wichtige“ Priorität, wobei die Befragten in Portugal (93%), in Bulgarien (90%), in Griechenland (90%) und auf Zypern (90%) davon am deutlichsten überzeugt sind. Dies zeigen auch die in diesen Ländern sehr hohen Anteile derjenigen, die diese Priorität für „sehr wichtig“ halten.

⁵ Wie wichtig sind die folgenden Prioritäten der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Ihrer Einschätzung nach? Investitionen in ländliche Gebiete, um Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen anzukurbeln; Stärkung der Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette; Die Entwicklung von Forschung und Innovation in der Landwirtschaft; Ermunterung von jungen Menschen zum Eintritt in den landwirtschaftlichen Sektor; Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Produktivität der europäischen Landwirtschaft. ANTWORTEN: Sehr wichtig, Ziemlich wichtig, Nicht besonders wichtig, Überhaupt nicht wichtig, Weiß nicht/Keine Angabe.

Die Entwicklung von Forschung und Innovation in der Landwirtschaft: In allen EU-Mitgliedstaaten halten mehr als 70% der Befragten die Entwicklung von Forschung und Innovation für eine „wichtige“ Priorität.

In sieben Ländern betrachten mindestens 50% der Befragten diese Priorität eher als „sehr wichtig“ denn als „ziemlich wichtig“, wobei der Anteil derjenigen, die diese Priorität für „sehr wichtig“ halten, in Irland (57%), Bulgarien (57%) und Rumänien (56%) am höchsten ausfällt.

Investitionen in ländliche Gebiete, um das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen anzukurbeln: In allen EU-Mitgliedstaaten halten mehr als vier von fünf Befragten dies für eine „wichtige“ Priorität der GAP. Zu den Ländern mit den höchsten Anteilen an Befragten, die diese Meinung teilen, zählen Bulgarien (96%), Zypern (96%), Portugal und die Slowakei (beide 95%).

In 16 Ländern bewerten mehr als 50% der Befragten diese Priorität als „sehr wichtig“, wobei sich die höchsten Anteile für diese Ansicht in Bulgarien (79%), in Lettland (69%), auf Zypern (68%) und in Rumänien (66%) ergeben.

Stärkung der Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette: Wiederum betrachten in allen Ländern mehr als vier von fünf Befragten dies als eine „wichtige“ Priorität der GAP. Die Befragten in der Slowakei (95%), in Bulgarien, in Portugal, in Finnland und auf Zypern (je 93%) ordnen dies dabei häufiger als eine „wichtige“ Priorität ein als die Befragten in den Niederlanden (80%) oder in Dänemark (80%).

Ermunterung junger Menschen zum Eintritt in den landwirtschaftlichen Sektor: In 26 Ländern betrachten vier von fünf Befragten dies als eine wichtige Priorität, die die GAP angehen sollte. Die Befragten in Bulgarien, in Griechenland, in Portugal, auf Zypern und in der Slowakei (je 94%) sind dabei häufiger dieser Ansicht als die Befragten in den Niederlanden (68%) und in Dänemark (73%).

4 Der Beitrag der GAP

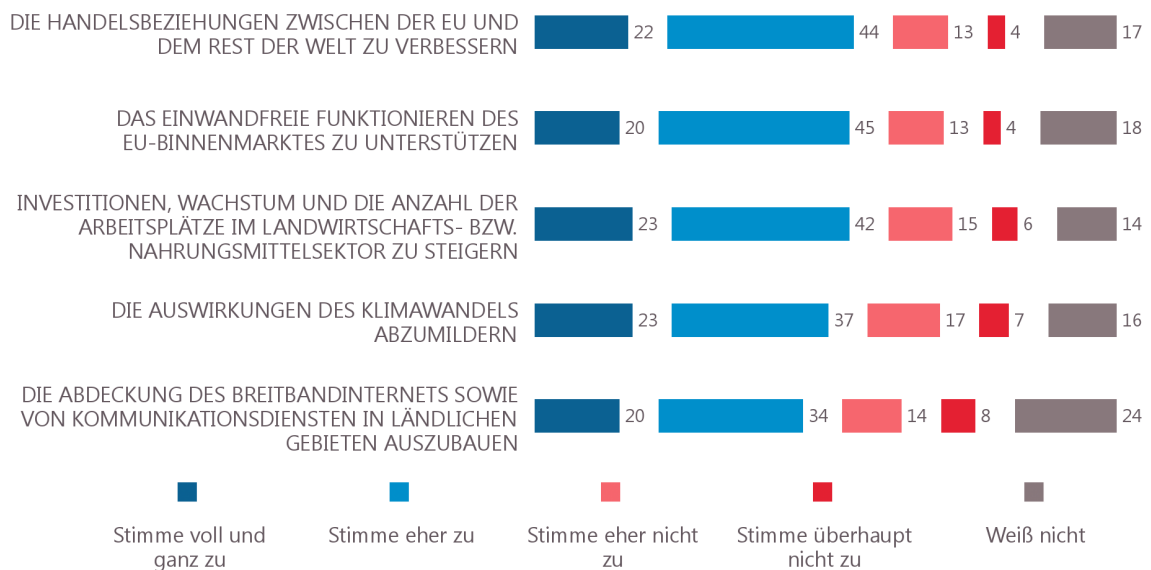
Die Europäer wurden gefragt, ob sie der Feststellung zustimmen oder nicht zustimmen, dass die Gemeinsame Agrarpolitik zu einer Reihe von Aspekten beiträgt⁶.

Insgesamt ist die Mehrheit der Europäer der Meinung, dass die GAP zur Verbesserung von Handelsbeziehungen (66%), zum einwandfreien Funktionieren des EU-Binnenmarktes (65%), zur Steigerung von Investitionen und der Anzahl von Arbeitsplätzen (65%), der Minderung der Auswirkungen des Klimawandels (60%) und zum Ausbau des Breitbandinternets sowie weiterer Kommunikationsdienste in ländlichen Gebieten (54%) beiträgt.

Mehr als einer von fünf Befragten ist nicht mit der Aussage einverstanden, dass die GAP einen Beitrag dazu leistet, die Abdeckung des Breitbandinternets sowie von Kommunikationsdiensten in ländlichen Gebieten auszubauen (22%) – weitere 24% der Befragten antworten hierzu mit „Weiß nicht“.

Nahezu einer von vier Befragten „stimmt nicht zu“, dass die GAP dazu beiträgt, die Auswirkungen des Klimawandels zu mildern (24%).

QC8 Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...?
(% - EU)



⁶ QC8. Stimmen Sie zu oder nicht zu, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) dazu beiträgt, ...? Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Landwirtschafts- bzw. Nahrungsmittelsektor zu steigern; Das einwandfreie Funktionieren des EU-Binnenmarktes zu unterstützen; Die Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem Rest der Welt zu verbessern; Die Auswirkungen des Klimawandels abzumildern; Die Abdeckung des Breitbandinternets sowie von Kommunikationsdiensten in ländlichen Gebieten auszubauen. ANTWORTEN: Stimme voll und ganz zu, Stimme eher zu, Stimme eher nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht/Keine Angabe.

Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Landwirtschafts- bzw. Nahrungsmittelsektor zu steigern: In 26 Mitgliedstaaten stimmt mehr als einer von zwei Befragten der Ansicht zu, dass die GAP dazu beiträgt, Investitionen, Wachstum und die Anzahl der Arbeitsplätze im Landwirtschafts- bzw. Nahrungsmittelsektor zu steigern. Die Befragten auf Malta, in Italien und in Ungarn stimmen dem am häufigsten zu, denn hier erklären sich jeweils 78% der Befragten mit dieser Aussage einverstanden.

Das einwandfreie Funktionieren des EU-Binnenmarktes zu unterstützen: Zu dieser Aussage fällt der Anteil der Zustimmung in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich aus. So sind beispielsweise je 76% der Befragten in Portugal und Ungarn der Meinung, dass die GAP zum einwandfreien Funktionieren des EU-Binnenmarktes beiträgt, während dem in Lettland nur 48% der Befragten zustimmen wollen.

Die Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem Rest der Welt zu verbessern: In 27 Mitgliedstaaten stimmen mehr als 50% der Befragten der Aussage zu, dass die GAP zur Verbesserung der Handelsbeziehungen mit dem Rest der Welt beiträgt. Die Befragten in Italien (77%), Portugal (76%) und Ungarn (76%) sind dabei häufiger der Ansicht, dass die GAP zur Verbesserung der Handelsbeziehungen beiträgt, als die Befragten in Frankreich (48%) und in Schweden (51%).

Die Auswirkungen des Klimawandels abmildern: In 23 Ländern stimmen mindestens 50% der Befragten zu, dass die GAP die Auswirkungen des Klimawandels abmildert, wobei auf Malta (76%), in Italien (74%), Deutschland (72%) und Ungarn (72%) die höchsten Zustimmungsraten zu verzeichnen sind.

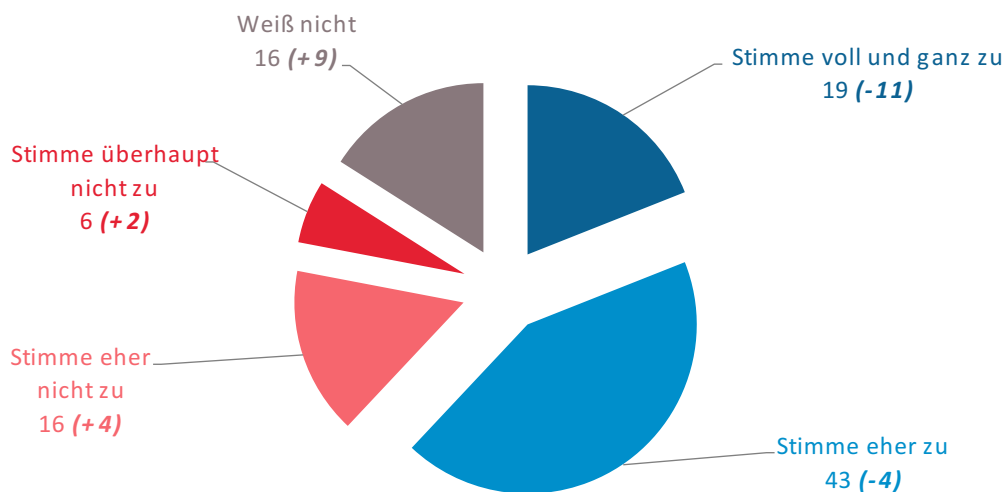
Die Abdeckung des Breitbandinternets sowie von Kommunikationsdiensten in ländlichen Gebieten ausbauen: In 26 Ländern stimmt die Mehrheit der Befragten zu, dass die GAP zum Ausbau des Breitbandinternets beiträgt, wobei die Befragten in Polen (69%), Italien (66%) und Ungarn (66%) dem häufiger zustimmen als die Befragten in Schweden (39%) und Frankreich (42%), wo sich aber dennoch eine Mehrheit für die Antwort „stimme zu“ ergibt.

5 Profitieren ausschließlich Landwirte von der GAP?

Die Befragten sollten angeben, inwieweit sie der Aussage zustimmen, dass alle europäischen Bürger und nicht nur Landwirte von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren⁷. Diese Frage wurde auch im Rahmen der vorangegangenen Befragung im November 2013 gestellt.

Mehr als sechs von zehn Europäern (62%) stimmen der Aussage zu, dass die GAP allen EU-Bürgern und nicht nur Landwirten zugutekommt. Im Vergleich zur letzten, im Jahr 2013 durchgeführten, Befragung nimmt der Anteil derjenigen, die hier „voll und ganz“ zustimmen, um 15 Prozentpunkte ab.

QC3 Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu? Von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte.
(% - EU)



(Oktober 2015 - November-Dezember 2013)

Mit zwei Ausnahmen in allen EU-Ländern mehr als die Hälfte der Befragten der Darstellung zustimmt, dass alle Bürger Europas von der GAP profitieren. Die Befragten auf Malta (87%) und Zypern (80%) sind dabei am häufigsten mit dieser Aussage einverstanden, wobei sich in beiden Ländern ein großer Teil der Befragten hiermit „voll und ganz“ einverstanden erklärt (Malta 52% und Zypern 48%). Im Vergleich hierzu sind die Befragten in Frankreich (45%) und im Vereinigten Königreich (49%) seltener damit einverstanden, dass die GAP allen Bürgern zugutekommt, und nur jeweils 11% der Befragten stimmen dieser Aussage uneingeschränkt zu.

In 13 Mitgliedstaaten sinkt der Anteil derjenigen, die dieser Aussage zustimmen, im Vergleich zu den Ergebnissen von 2013 um mehr als 10 Prozentpunkte. Die höchsten Anteilsrückgänge ergeben sich dabei im Vereinigten Königreich (49%, -21 Prozentpunkte seit 2013), in Belgien (65%, -20), in Spanien (58%, -19) und in Frankreich (45%, -19).

⁷ QC3 Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Von der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) profitieren alle EU-Bürger und nicht nur Landwirte. ANTWORTEN: Stimme voll und ganz zu, Stimme eher zu, Stimme eher nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht/Keine Angabe.

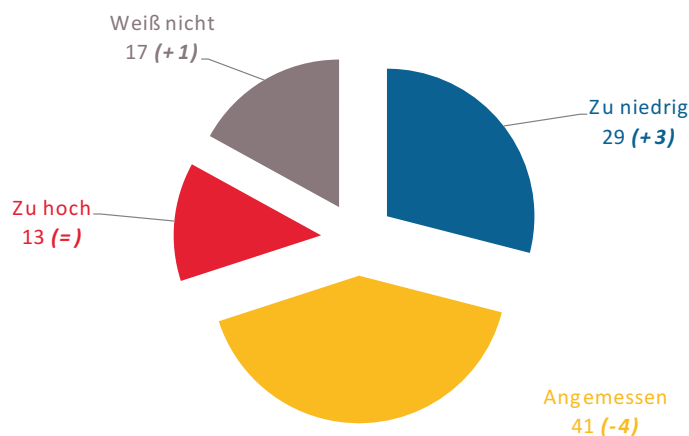
III. DIE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR LANDWIRTE UND DER HAUSHALT DER GAP

1 Finanzielle Unterstützung für Landwirte

Nachdem ihnen erläutert wurde, wie hoch die finanzielle Unterstützung der EU für Landwirte ist, sollten die Europäer angeben, ob sie diese für zu niedrig, angemessen oder zu hoch halten⁸.

Mehr als vier von zehn Europäern betrachten die finanzielle Unterstützung der Landwirte als „angemessen“ (41%, -4 Prozentpunkte), knapp unter einem Drittel hält sie für „zu niedrig“ (29%, +3) und 13% bezeichnen sie als „zu hoch“. Der Anteil der Befragten, die mit „Weiß nicht“ antworten, ist dabei mit 17% hoch.

QC9 Damit Landwirte über gleichbleibende Einnahmen verfügen, zahlt die EU ihnen eine finanzielle Unterstützung. Diese Hilfsleistung entspricht etwa 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben aller 28 Mitgliedstaaten der EU und fast 40% des gesamten EU-Haushalts. Finden Sie diese Unterstützung zu niedrig, angemessen oder zu hoch?
(% - EU)



(Oktober 2015 - November-Dezember 2013)

In 19 Mitgliedstaaten betrachtet eine relative Mehrheit der Befragten die finanzielle Unterstützung durch die EU als „angemessen“. Dies trifft insbesondere für die Tschechische Republik (53%), Finnland (53%) und Irland (52%) zu.

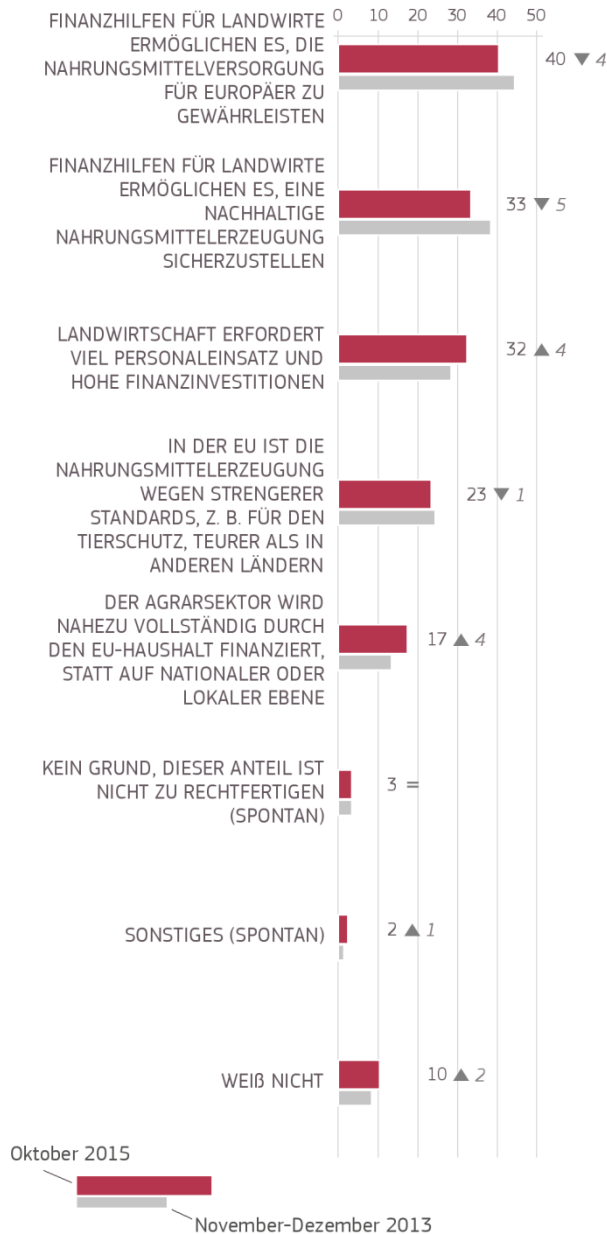
In vier Ländern halten hohe Anteile der Befragten die Finanzhilfe für „zu niedrig“, nämlich in Lettland (66%, +17 Prozentpunkte seit 2013), in Rumänien (57%, +14), in Estland (45%, +12) und auf Zypern (45%, +8). In den beiden letztgenannten Ländern meint nunmehr die Mehrheit der Befragten, die finanzielle Unterstützung sei „zu niedrig“, während sich hier 2013 noch Mehrheiten für die Bewertung als „angemessen“ ergaben.

Ein hoher Anteil der Befragten in Schweden (31%), in den Niederlanden (31%) und in Dänemark (31%) hält diese Finanzhilfe für „zu hoch“. Ähnlich, wenn auch weniger deutlich, urteilen auch die Befragten in Luxemburg (22%).

⁸ QC9 Damit Landwirte über gleichbleibende Einnahmen verfügen, zahlt die EU ihnen eine finanzielle Unterstützung. Diese Hilfsleistung entspricht etwa 1% der gesamten öffentlichen Ausgaben aller 28 Mitgliedstaaten der EU und fast 40% des gesamten EU-Haushalts. Finden Sie diese Unterstützung zu niedrig, angemessen oder zu hoch? ANTWORT: Zu niedrig, Angemessen, Zu hoch, Weiß nicht/Keine Angabe.

2 Gründe, die den Anteil der GAP am EU-Gesamthaushalt rechtfertigen

QC10 Was sind Ihrer Ansicht nach die Hauptgründe dafür, dass die EU einen bedeutenden Teil ihres Haushalts (fast 40% des gesamten EU-Haushalts) für die Gemeinsame Agrarpolitik verwendet (GAP)? (MAX. 2 NENNUNGEN)
(% - EU)



Die Europäer wurden gefragt, was ihrer Ansicht nach die Hauptgründe dafür sind, dass die EU einen bedeutenden Teil Ihres Haushalts für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) verwendet.

Der am häufigsten genannte Grund ist „Finanzhilfen für Landwirte ermöglichen es, die Nahrungsmittelversorgung für Europäer zu gewährleisten“ (40%), wobei der Anteil der Nennungen dieses Grundes im Vergleich zur vorhergegangenen Befragung um vier Prozentpunkte abgenommen hat. Ein ähnlicher Rückgang des Anteils lässt sich zum am zweithäufigsten genannten Grund „Finanzhilfen für Landwirte ermöglichen es, eine nachhaltige Nahrungsmittelerzeugung sicherzustellen“ beobachten (33%, -5 Prozentpunkte seit 2013).

Im Vergleich zu 2013 sieht derzeit ein höherer Anteil der Befragten den großen Personaleinsatz und die hohen Finanzinvestitionen in der Landwirtschaft als Grund dafür an, dass die EU einen hohen Anteil ihres Haushalts für die GAP aufwendet (32%, +4).

Eine länderspezifische Analyse zeigt, dass in 12 Mitgliedstaaten der Grund **„Finanzhilfen für Landwirte ermöglichen es, die Nahrungsmittelversorgung für Europäer zu gewährleisten“** am häufigsten genannt wird, wobei dieser im Vereinigten Königreich (53%, +13 Prozentpunkte seit 2013), in Irland (52%, +1) und in Finnland (50%, -5) besonders hohe Anteile erzielt.

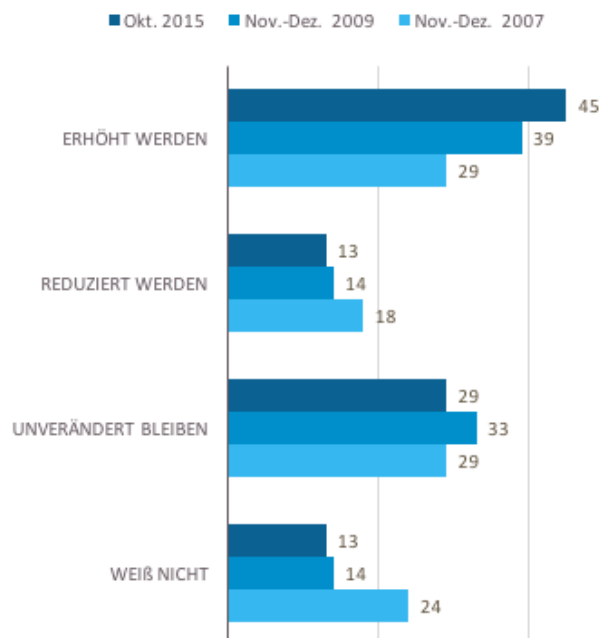
„Finanzhilfen für Landwirte ermöglichen es, eine nachhaltige Nahrungsmittelerzeugung sicherzustellen“ ist in acht Ländern der am häufigsten genannte Grund dafür, warum die EU aus Sicht der Befragten einen wesentlichen Anteil ihres Haushalts auf die GAP verwendet. In 20 EU-Ländern sinkt dabei der Anteil dieses Grunds im Vergleich zu 2013.

Der in Europa insgesamt am dritthäufigsten genannte Grund **„Landwirtschaft erfordert viel Personaleinsatz und hohe Finanzinvestitionen“** steht in acht Ländern an der Spitze der Rangfolge. Den höchsten Anteil an Nennungen erzielt er in Bulgarien (44%, -4), gefolgt von Litauen (41%, +5), der Slowakei (41%, +7) und Zypern (41%, +8).

3 Die Zukunft der finanziellen Unterstützung für Landwirte

Die Europäer wurden anschließend gefragt, ob die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte in den nächsten zehn Jahren erhöht oder reduziert werden oder unverändert bleiben sollte⁹. Die relative Mehrheit der Europäer (45%) meint, dass die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte in den nächsten zehn Jahren erhöht werden sollte. Diese Meinung hat im Vergleich zu 2009 (+6 Prozentpunkte) und zu 2007 (+16) an Anhängern gewonnen. Lediglich 13% der Befragten sprechen sich für eine Verringerung der finanziellen Unterstützung durch die EU aus (-1 seit 2009). Etwas weniger als drei von zehn Europäern (29%, -4 seit 2009) sind der Ansicht, dass die Höhe der Unterstützung „unverändert“ bleiben sollte.

QC11 Und wenn Sie an die nächsten zehn Jahre denken: Sollte die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte erhöht oder reduziert werden oder sollte sie unverändert bleiben?
(% - EU)



⁹ QC11 Und wenn Sie an die nächsten zehn Jahre denken: Sollte die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte erhöht oder reduziert werden oder sollte sie unverändert bleiben?

In 24 Mitgliedstaaten ist eine relative Mehrheit der Befragten der Meinung, dass die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte „erhöht“ werden sollte, wobei in Lettland (84%, +22 Prozentpunkte seit 2009), in Rumänien (84%, +22) und in Estland (76%, +7) mehr als drei von vier Befragten diese Sichtweise unterstützen und diese Unterstützung auf Malta (74%, +15) und Zypern (74%, +24) nur geringfügig schwächer ausfällt.

Zwar ist auch in Luxemburg (42%, +14) und Österreich (38%, +4) eine relative Mehrheit der Befragten dieser Ansicht, allerdings findet sich in diesen Ländern auch ein großer Anteil der Befragten, der meint, die Höhe der Unterstützung sollte „unverändert“ bleiben (Luxemburg 39%, -7 und Österreich 33%, -7).

In Finnland (46%, -6), Deutschland (37%, -3), Irland (36%, +9) und in den Niederlanden (36%, +4) teilen die meisten Befragten die Ansicht, dass „keinerlei Änderung“ der Höhe dieser finanziellen Unterstützung erforderlich ist.

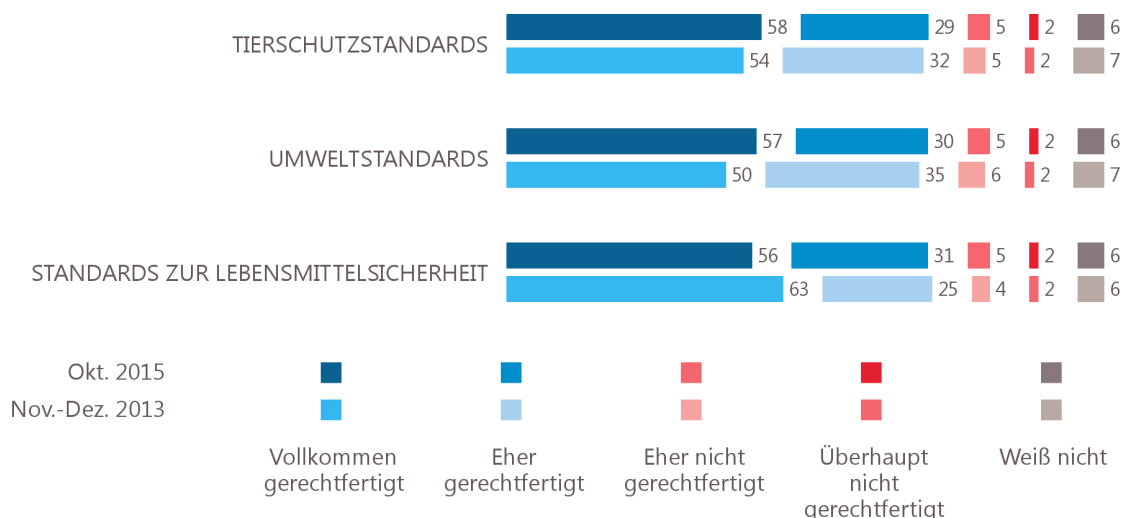
Dänemark ist das einzige Land, in dem die meisten Befragten denken, dass die finanzielle Unterstützung der EU an Landwirte in den nächsten zehn Jahren verringert werden sollte, wobei sich die öffentliche Meinung in diesem Land allerdings in drei Lager gespalten zeigt: Mehr als ein Drittel der Befragten in Dänemark (36%, +4) plädiert für eine Verringerung der Unterstützung, weniger als ein Drittel glaubt, dass keine Änderung von Nöten ist (31%, -12) und (24%, +9) sprechen sich für eine Erhöhung aus.

4 Meinungen zur Auflagenbindung („Cross Compliance“)

Betrachtet man alle Kriterien insgesamt, so halten es mehr als vier von fünf Befragten in Europa für „gerechtfertigt“, die Zuschüsse für Landwirte zu reduzieren, wenn diese die Vorschriften nicht einhalten. Im Vergleich zum November 2007 ergeben sich hierzu insgesamt nur geringe Veränderungen: Tierschutzstandards (87%, +1 Prozentpunkt), Umweltstandards (87%, +2) und Standards zur Lebensmittelsicherheit (87%, -1).

Allerdings hat der Anteil derjenigen, die eine Verringerung der Zuschüsse für „vollkommen gerechtfertigt“ halten, zu den Umweltstandards (+7 Prozentpunkte) recht deutlich und in geringerem Maße auch zu den Tierschutzstandards (+4) zugenommen.

QC14 Nach den Regeln der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sind Zahlungen an Landwirte daran gebunden, dass bestimmte Vorschriften zum Umweltschutz, zur Lebensmittelsicherheit und zum Tierschutz eingehalten werden (sog. Auflagenbindung / „Cross Compliance“). Inwieweit halten Sie es für gerechtfertigt bzw. nicht gerechtfertigt, Zuschüsse für Landwirte zu reduzieren, wenn folgende Standards nicht eingehalten werden? (% - EU)



Standards zur Lebensmittelsicherheit: Die große Mehrheit der Befragten in allen EU-Ländern ist der Ansicht, dass die Zuschüsse für Landwirte reduziert werden sollten, wenn diese die Standards zur Lebensmittelsicherheit nicht einhalten, wobei die Befragten in einigen Ländern eine deutlicher ausgeprägte Haltung zeigen als in den übrigen. So glauben in den Niederlanden und in Schweden 82% der Befragten, dass es „vollkommen gerechtfertigt“ ist, die Zuschüsse für Landwirte zu reduzieren, die die Vorschriften nicht einhalten, während dieser Anteil in anderen Ländern, wie z. B. in Italien mit 44% der Befragten, wesentlich geringer ausfällt.

Tierschutzstandards: Mit Ausnahme von zwei Ländern (Italien 78% und Rumänien 74%) glauben in allen EU-Ländern mehr als vier von fünf Befragten, dass es „gerechtfertigt“ ist, Landwirten die Zuschüsse zu kürzen, wenn diese die Tierschutzstandards nicht einhalten.

Ein großer Anteil der Befragten in Schweden (88%), in Dänemark (79%) und in den Niederlanden (77%) betrachtet solche Kürzungen als „vollkommen gerechtfertigt“.

Umweltstandards: Finnland weist den höchsten Anteil an Befragten auf, die glauben, dass es „gerechtfertigt“ ist, die Zuschüsse von Landwirten zu kürzen, wenn diese die Vorgaben der Umweltstandards nicht erfüllen, wobei 64% der Befragten eine sehr deutliche Position vertreten und die Zahlungskürzungen für „vollkommen gerechtfertigt“ halten und 31% dies als „eher gerechtfertigt“ betrachten.

5 Meinungen zu Zahlungen an Landwirte für die Anwendung umweltfreundlicher Verfahren

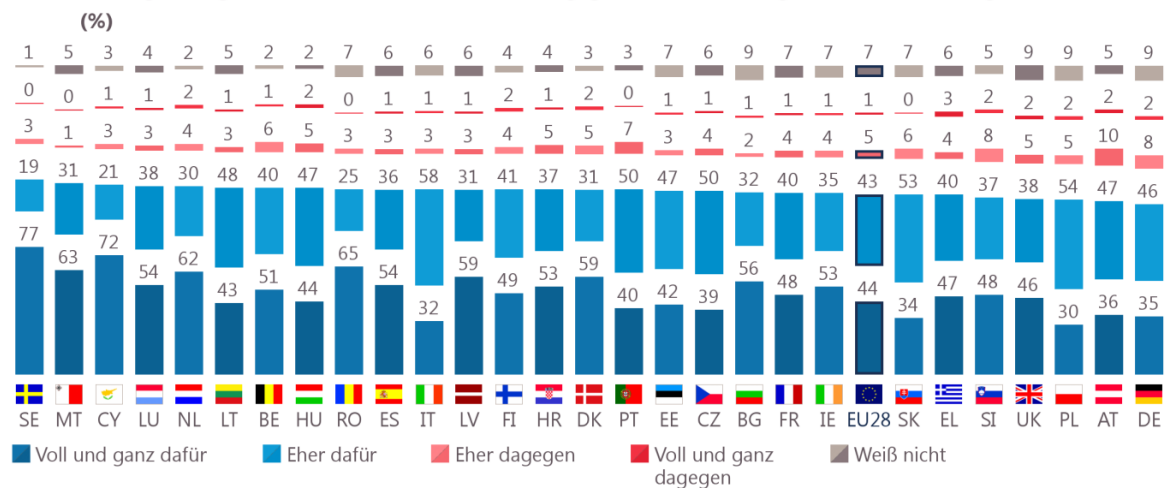
Nachdem erläutert wurde, dass die EU gegenwärtig Zahlungen an Landwirte dafür leistet, dass sie landwirtschaftliche Verfahren mit einem Nutzen für das Klima und die Umwelt (sog. „Ökologisierung“) anwenden, sollten die Befragten angeben, ob sie dafür oder dagegen sind, dass die EU dieses Vorgehen fortsetzt¹⁰.

Eine große Mehrheit der Europäer ist „dafür“, dass diese Politik fortgesetzt wird, wobei sich in Europa insgesamt 87% der Befragten „dafür“ und lediglich 6% „dagegen“ aussprechen. 44% der Befragten sind dabei „voll und ganz dafür“ und 43% „eher dafür“.

In allen Mitgliedstaaten sind mehr als vier von fünf Befragten dafür, dass diese Zahlungen fortgesetzt werden, wobei sich die höchste Zustimmung hierzu in Schweden (96%), auf Malta (94%) und auf Zypern (93%) ergibt. In diesen Ländern liegt auch der Anteil derjenigen, die „voll und ganz dafür“ sind, höher als in vielen anderen Ländern: Schweden (77%), Zypern (72%) und Malta (63%).

Zu den Ländern mit den höchsten Anteilen an Befragten, die sich „dagegen“ aussprechen, gehören Österreich (12%), Deutschland (10%) und Slowenien (10%).

QC15 Die EU leistet gegenwärtig Zahlungen an Landwirte dafür, dass sie landwirtschaftliche Verfahren mit einem Nutzen für das Klima und die Umwelt, wie beispielsweise die Anbaudiversifizierung und den Erhalt von Dauergrünland, (die sog. „Ökologisierung“) anwenden. Sind Sie dafür oder dagegen, dass dieses Vorgehen von der EU fortgesetzt wird?



¹⁰ QC15. Die EU leistet gegenwärtig Zahlungen an Landwirte dafür, dass sie landwirtschaftliche Verfahren mit einem Nutzen für das Klima und die Umwelt, wie beispielsweise die Anbaudiversifizierung und den Erhalt von Dauergrünland, (die sog. „Ökologisierung“) anwenden. Sind Sie dafür oder dagegen, dass dieses Vorgehen von der EU fortgesetzt wird? ANTWORT: Voll und ganz dafür, Eher dafür, Eher dagegen, Voll und ganz dagegen, Weiß nicht/Keine Angabe.

IV. INFORMATIONEN ÜBER DIE GAP

1 Der Wunsch nach mehr Informationen über die GAP

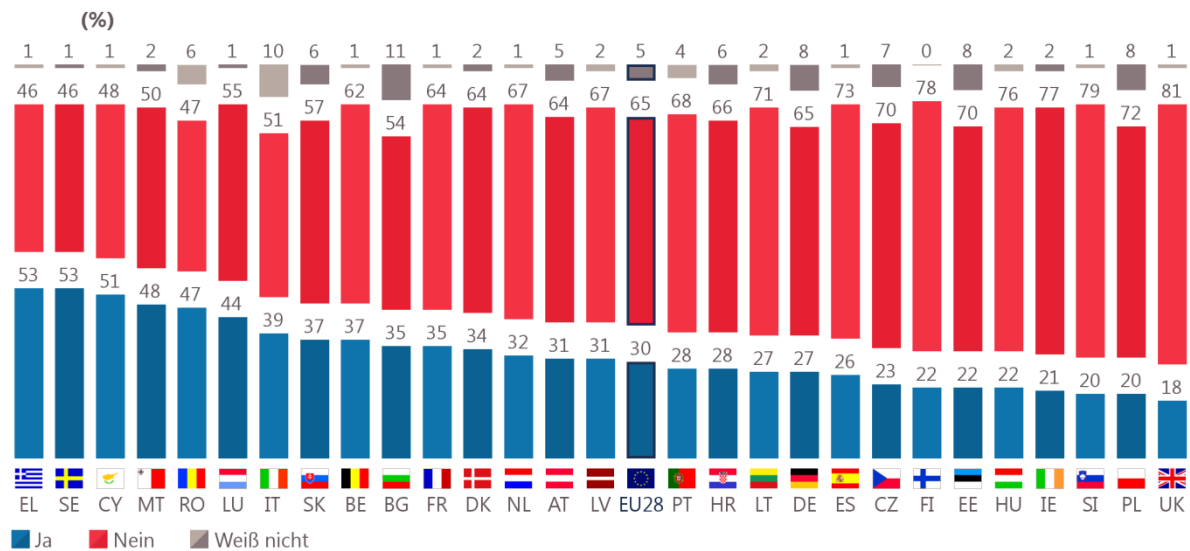
Die Europäer wurden gefragt, ob sie gerne mehr Informationen zur Gemeinsamen Agrarpolitik erhalten würden¹¹.

Fast zwei Drittel der Europäer (65%) sagen, dass sie sich keine weiteren Informationen zur GAP wünschen, während 30% angeben, dass sie gerne mehr Informationen erhalten würden, und 5% mit „Weiß nicht“ antworten.

In drei Ländern gibt mehr als einer von zwei Befragten an, dass er sich mehr Informationen zur GAP wünscht, nämlich in Schweden (53%), in Griechenland (53%) und auf Zypern (51%).

In 24 Mitgliedstaaten antwortete mindestens die Hälfte der Befragten, dass sie keine weiteren Informationen über die Gemeinsame Agrarpolitik wünscht. Am stärksten ausgeprägt ist diese Meinung im Vereinigten Königreich, wo 81% der Befragten keine weiteren Informationen zur GAP erhalten möchten. Ähnlich zeigt sich die Situation in Slowenien (79%), Finnland (78%), Irland (77%) und Ungarn (76%), wo sich über drei Viertel der Befragten keine zusätzlichen Informationen wünschen.

QC16 Würden Sie gerne weitere Informationen zur Gemeinsamen Agrarpolitik erhalten?

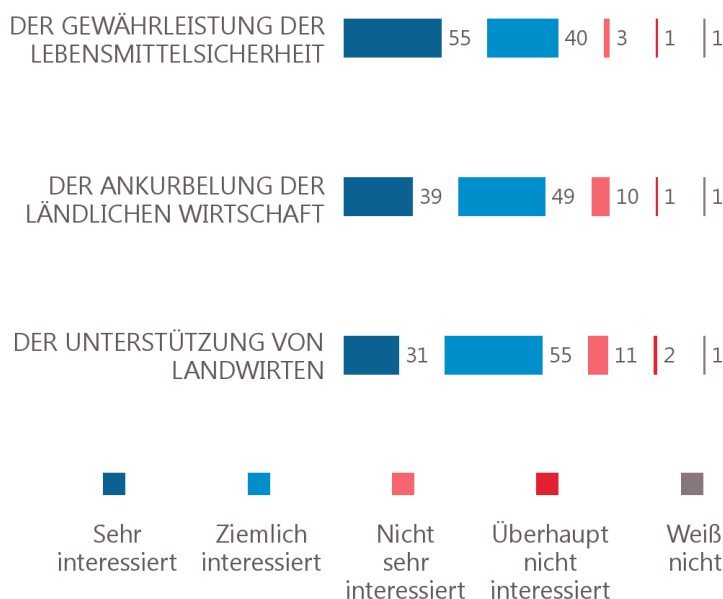


¹¹ QC16 Würden Sie gerne weitere Informationen zur Gemeinsamen Agrarpolitik erhalten? ANTWORT: Ja, Nein, Weiß nicht/Keine Angabe.

2 Welche Art von Informationen wünschen sich die Befragten?

Mehr als vier von fünf dieser Befragten erklärten sich am Erhalt von mehr Informationen zu allen drei Themen „interessiert“. **Die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit** konnte dabei den höchsten Anteil von Europäern (55%) auf sich vereinen, die sich als „sehr interessiert“ bezeichneten, gefolgt von **der Ankurbelung der ländlichen Wirtschaft** (39%) und **der Unterstützung von Landwirten** (31%).

QC17 Wie sehr wären Sie daran interessiert, weitere Informationen über die Rolle der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bei ... zu erhalten?
(% - EU)



Befragte, die gerne mehr Informationen zur GAP erhalten würden (30% der gesamten Stichprobe)

Zum Thema **Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit** und der Rolle der GAP in diesem Zusammenhang erklären in nahezu allen Mitgliedstaaten mehr als neun von zehn Befragten, am Erhalt weiterer Informationen „interessiert“ zu sein. In 23 Mitgliedstaaten erklärt mehr als die Hälfte der Befragten, sie sei „sehr interessiert“ daran, mehr Informationen über die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit zu erhalten, wobei sich auf Zypern (76%), in Bulgarien (75%) und in der Tschechischen Republik (74%) die höchsten Anteile der Befragten als „sehr interessiert“ bezeichnen.

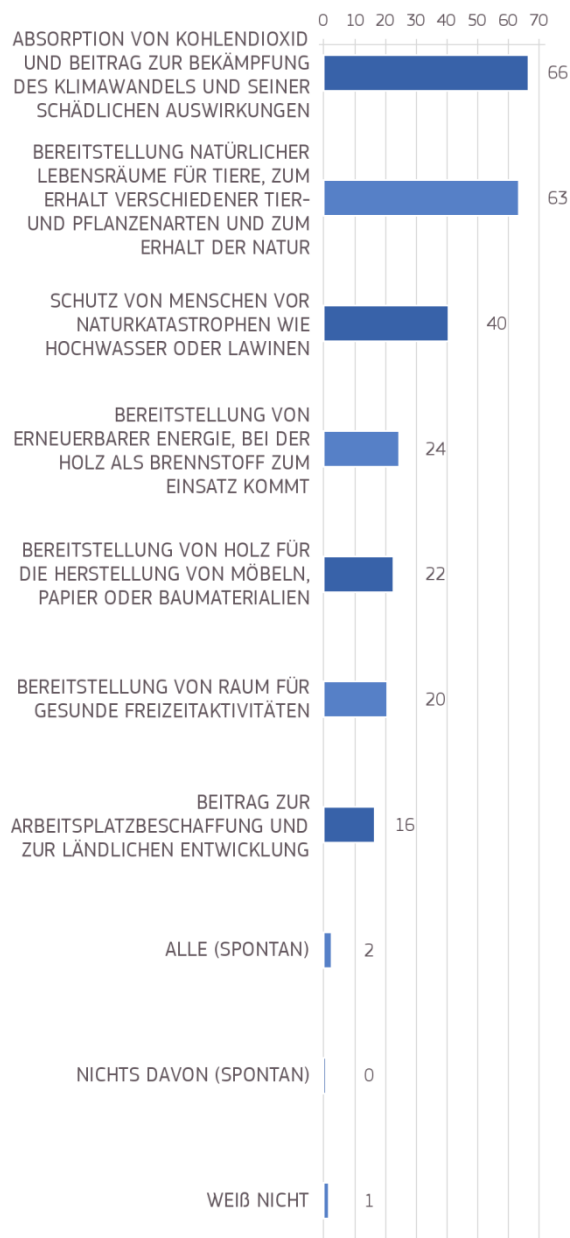
In 27 Mitgliedstaaten sind mehr als vier von fünf Befragten daran „interessiert“, mehr Informationen über die Rolle der GAP bei **der Ankurbelung der ländlichen Wirtschaft** zu erhalten. Zu den Ländern mit den höchsten Anteilen interessierter Befragter gehören Spanien (95%), Bulgarien (95%) und Ungarn (94%).

In allen Mitgliedstaaten zeigt sich eine Mehrheit der Befragten, die sich mehr Informationen zur GAP wünschen, insbesondere am Erhalt von mehr Informationen über die Rolle der Gemeinsamen Agrarpolitik bei **der Unterstützung von Landwirten** „interessiert“. In drei Ländern erklären mehr als neun von zehn Befragten, am Erhalt von mehr Informationen zur Unterstützung von Landwirten „interessiert“ zu sein: in Spanien (94% „interessiert“), in Irland (91%) und im Vereinigten Königreich (90%).

Oktober 2015

V. DIE VORTEILE DER WÄLDER

QC13 Was sind Ihrer Einschätzung nach die wichtigsten Vorteile von Wäldern? (MAX. 3 NENNUNGEN)
(% - EU)



Der am häufigsten genannte Vorteil der Wälder ist „Absorption von Kohlendioxid und Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner schädlichen Auswirkungen“ (66%), für den sich zwei Drittel der Befragten in Europa entscheiden.

Er wird gefolgt vom Vorteil der „Bereitstellung natürlicher Lebensräume für Tiere, zum Erhalt verschiedener Tier- und Pflanzenarten und zum Erhalt der Natur“, den 63% der Befragten nennen. Diese zwei bestplatzierten Vorteile werden deutlich häufiger genannt als die übrigen.

Zwei von fünf Befragten bezeichnen den „Schutz von Menschen vor Naturkatastrophen wie Hochwasser oder Lawinen“ (40%) als wichtigen Vorteil der Wälder.

Für mindestens einen von fünf Europäern zählen die Bereitstellung von erneuerbarer Energie, bei der Holz als Brennstoff zum Einsatz kommt (24%), die Bereitstellung von Holz für die Herstellung von Möbeln und anderen Produkten (22%) und die Bereitstellung von Raum für gesunde Freizeitaktivitäten (20%) zu den Vorteilen der Wälder. Nur wenige Befragte meinen, dass der „Beitrag zur Arbeitsplatzbeschaffung und zur ländlichen Entwicklung“ ein wichtiger Vorteil der Wälder ist, denn lediglich 16% der Befragten wählen diese Antwort.

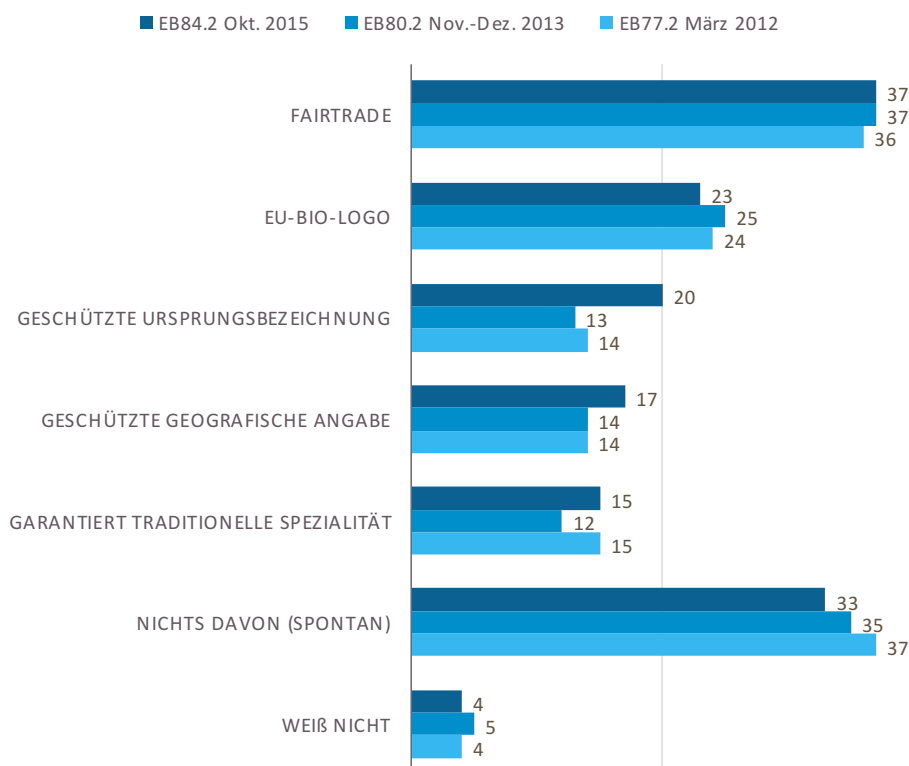
In 16 Mitgliedstaaten wird die **Absorption von Kohlendioxid und der Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner schädlichen Auswirkungen** am häufigsten als wichtigster Vorteil der Wälder bezeichnet. Mit vier von fünf Befragten vertreten in den Niederlanden (85%), in Luxemburg (80%) und auf Zypern (80%) besonders viele Umfrageteilnehmer die Ansicht, dass dies zu den wichtigsten Vorteilen der Wälder zählt.

Die **Bereitstellung natürlicher Lebensräume für Tiere, zum Erhalt verschiedener Tier- und Pflanzenarten und zum Erhalt der Natur** ist die in 11 Mitgliedstaaten die am häufigsten gewählte Antwort, wobei mit Ausnahme von Rumänien (46%) in allen Ländern mindestens 50% der Befragten der Meinung sind, dass dies zu den wichtigsten Vorteilen der Wälder zählt.

VI. DIE BEKANNTHEIT VON QUALITÄTSZEICHEN

Etwas mehr als sechs von zehn Europäern (63%) kennen mindestens ein Logo, wobei sich dieser Trend seit der Befragung von 2012 unverändert zeigt. Ein Drittel der Europäer gibt *spontan* an, keines der Logos zu kennen, womit dieser Anteil im Vergleich zur Befragung von 2013 um zwei Prozentpunkte abnimmt. Das Fairtrade-Logo wird weiterhin am häufigsten erkannt (37%, unverändert im Vergleich zu 2013, +1 Prozentpunkt im Vergleich zu 2012), auf Platz zwei folgt das EU-Bio-Logo, dessen Anteil im Vergleich zu den vorangegangenen Befragungen zurückgeht (23%, -2 im Vergleich zu 2013, -1 im Vergleich zu 2012).

QC12 Welche der hier abgebildeten Logos kennen Sie? (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)
(% - EU)



Platz drei belegt das **Gütezeichen „Geschützte Ursprungsbezeichnung“**, dessen Bekanntheit seit 2013 am stärksten gestiegen ist (20%, +7 seit 2013; +6 seit 2012) und das nunmehr von einem von fünf Europäern erkannt wird, was einem Anstieg um sieben Prozentpunkte im Vergleich zu 2013 und um sechs Prozentpunkte im Vergleich zu 2012 entspricht. Die Anteile der Befragten, die das Logo **„Geschützte geografische Angabe“** (17%, +3 seit 2013, +3 seit 2012) und das Logo **„Garantiert traditionelle Spezialität“** (15%, +3 seit 2013) erkennen, steigen im Vergleich zur letzten Befragung im Jahr 2013 um jeweils drei Prozentpunkte.

In sechs Mitgliedstaaten kennen über 80% der Befragten mindestens ein Logo, nämlich in Schweden (90%), in Luxemburg (88%), in Österreich (88%), in Irland (86%), im Vereinigten Königreich (85%) und in den Niederlanden (84%).

SCHLUSSFOLGERUNG

Ziel dieser Spezial-Eurobarometer-Befragung war es, das Verhältnis von Europäern und Landwirtschaft in der EU zu verstehen. Zu diesem Zweck sollte untersucht werden, wie wichtig die Landwirtschaft den Europäern ist, welche Rolle sie den Landwirten zuschreiben und worin ihrer Ansicht nach die Hauptziele der EU im Hinblick auf die Landwirtschaft bestehen. Zu den wichtigsten Zielen der Befragung gehörte außerdem, zu erfassen, was die Europäer über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wissen, welche Meinung sie zu ihr haben und wie die Haltung der öffentlichen Meinung zu verschiedenen Formen der finanziellen Unterstützung für Landwirte ist. Darüber hinaus wurde untersucht, wie die Europäer die Rolle der Wälder in der Gesellschaft wahrnehmen und wie bekannt ihnen verschiedene Qualitätszeichen und -label sind.

Durch die Analyse der Ergebnisse der aktuellen Befragung im Vergleich zu den Ergebnissen vorangegangener Eurobarometer-Befragungen (2007, 2009, 2012, 2013) konnte nachvollzogen werden, wie sich die öffentliche Meinung mit der Zeit entwickelt hat.

Insgesamt nehmen die Europäer Landwirtschaft und ländliche Gebiete zunehmend als wichtig war. Ihre Ansichten scheinen sich dabei im Einklang mit dem zu befinden, was sie als vorrangige Aufgabe der Landwirte und als Hauptziel der EU betrachten, nämlich die Versorgung mit Produkten, bei denen sichergestellt ist, dass sie von guter Qualität, gesund und unbedenklich sind.

In diesem Zusammenhang mag es überraschen, dass zwar die Mehrheit der EU-Bürger auch weiterhin der Ansicht ist, dass von der GAP alle Bürger und nicht nur Landwirte profitieren, die Anzahl derjenigen, die dieser Sichtweise zustimmen, jedoch seit 2013 deutlich zurückgegangen ist. Insgesamt ist die Bekanntheit der GAP unter den Europäern im Vergleich zu 2013 gestiegen, wenn auch nur wenige angeben, Einzelheiten über sie zu wissen.

Die öffentliche Meinung äußert sich insgesamt positiv zu der Frage, ob die EU ihrer Rolle bei der Sicherung einer stabilen Versorgung mit Produkten von guter Qualität, die gesund und unbedenklich sind, gerecht wird. Auch wenn es sich dabei nicht um die Ansicht der Mehrheit handelt, so meint doch ein beachtlicher Anteil der Europäer, dass die EU ihrer Rolle bei der Sicherung eines angemessenen Lebensstandards für Landwirte nicht gerecht wird.

In diesem Kontext ist es interessant, festzuhalten, dass die „Stärkung der Rolle der Landwirte in der Nahrungsmittelkette“ zu den beiden Prioritäten der GAP zählt, die von den Europäern am häufigsten als wichtig bezeichnet werden. Als weitere wichtige Priorität betrachten die Europäer im Ergebnis der aktuellen Befragung Investitionen in ländliche Gebiete, die erforderlich sind, um das Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen anzukurbeln.

Im Hinblick auf den Beitrag, den die GAP für die EU leistet, glaubt die große Mehrheit der Europäer, dass sie die Handelsbeziehungen zwischen der EU und dem Rest der Welt verbessert (66% „stimme zu“) und das einwandfreie Funktionieren des EU-Binnenmarktes unterstützt (65% „stimme zu“).

Die Europäer meinen, dass die EU deshalb einen beachtlichen Teil ihres Haushalts für die GAP aufwendet, weil die Landwirte dank dieser finanziellen Unterstützung eine nachhaltige Nahrungsmittelversorgung der EU-Bürger gewährleisten können. Im Vergleich zu den Ergebnissen der letzten Befragung von 2013 wird deutlich, dass die Europäer in zunehmendem Maße verstehen, dass die Landwirtschaft viel Personaleinsatz und hohe Finanzinvestitionen benötigt, um dieses Ziel zu erreichen.

Es mag dabei eine Folge dieser Perspektivänderung sein, dass die Mehrheit der Befragten sich für eine zukünftige Erhöhung der Unterstützung der EU an Landwirte ausspricht, obwohl derzeit die meisten Befragten die Höhe dieser finanziellen Unterstützung als „angemessen“ betrachten. Ein im Vergleich zur letzten Befragung gesteigener Anteil der Befragten betrachtet diese Unterstützung als „zu niedrig“. Die Europäer befürworten zudem insgesamt die Praxis, dass Landwirte für die Anwendung umweltfreundlicher landwirtschaftlicher Verfahren Zuschusszahlungen erhalten. Sie meinen aber auch, dass eine Kürzung dieser Zuschüsse seitens der EU gerechtfertigt ist, wenn Landwirte die Standards zu Lebensmittelsicherheit, Tierschutz oder Umweltschutz nicht einhalten.

Von den Wäldern meinen die Europäer, dass diese hauptsächlich Umweltvorteile wie die Absorption von Kohlendioxid zur Bekämpfung des Klimawandels, den Erhalt von Natur und die Bereitstellung von Lebensraum für Tiere bieten.

Das unter den Europäern bekannteste Logo ist weiterhin das Fairtrade-Logo, obwohl aktuell mehr Europäer das Logo für geschützte Ursprungsbezeichnung erkennen als dies bei der letzten Befragung im Jahr 2013 der Fall war.

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Zwischen dem 17. und dem 26. Oktober 2015 hat TNS opinion & social, ein Konsortium aus TNS political & social, TNS UK und TNS opinion, im Auftrag der EUROPÄISCHEN KOMMISSION, Generaldirektion Kommunikation, Referat „Strategie, Corporate Communication Maßnahmen und Eurobarometer“, die EUROBAROMETER-Umfragewelle 84.2 durchgeführt.

Die Welle 84.2 beinhaltet die SPEZIAL-EUROBAROMETER 440 Umfrage und deckt die Bevölkerung mindestens 15-jähriger Personen ab, die über die Nationalität eines EU-Mitgliedsstaates verfügen und in einem der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihren Wohnsitz haben.

	LÄNDER	INSTITUT	ZAHL DER INTERVIEWS	FELDZEIT		BEVÖLKERUNG 15+	ANTEIL EU28
BE	Belgien	TNS Dimarso	1,001	17/10/2015	26/10/2015	9,263,570	2.18%
BG	Bulgarien	TNS BBSS	1,021	17/10/2015	26/10/2015	6,294,563	1.48%
CZ	Tschech.Rep.	TNS Aisa	1,002	17/10/2015	26/10/2015	8,955,829	2.11%
DK	Dänemark	TNS Gallup DK	1,036	17/10/2015	26/10/2015	4,625,032	1.09%
DE	Deutschland	TNS Infratest	1,585	17/10/2015	26/10/2015	71,283,580	16.79%
EE	Estland	TNS Emor	1,000	17/10/2015	26/10/2015	1,113,355	0.26%
IE	Irland	Behaviour & Attitudes	1,002	17/10/2015	26/10/2015	3,586,829	0.84%
EL	Griechenland	TNS ICAP	1,007	17/10/2015	26/10/2015	8,791,499	2.07%
ES	Spanien	TNS Spain	1,015	17/10/2015	26/10/2015	39,506,853	9.31%
FR	Frankreich	TNS Sofres	1,028	17/10/2015	26/10/2015	51,668,700	12.17%
HR	Kroatien	HENDAL	1,004	17/10/2015	26/10/2015	3,625,601	0.85%
IT	Italien	TNS Italia	1,015	17/10/2015	26/10/2015	51,336,889	12.09%
CY	Zypern	CYMAR	501	17/10/2015	26/10/2015	724,084	0.17%
LV	Lettland	TNS Latvia	1,013	17/10/2015	26/10/2015	1,731,509	0.41%
LT	Litauen	TNS LT	1,010	17/10/2015	26/10/2015	2,535,329	0.60%
LU	Luxemburg	TNS ILReS	505	17/10/2015	26/10/2015	445,806	0.11%
HU	Ungarn	TNS Hoffmann	1,047	17/10/2015	26/10/2015	8,477,933	2.00%
MT	Malta	MISCO	501	17/10/2015	26/10/2015	360,045	0.08%
NL	Niederlande	TNS NIPO	1,044	17/10/2015	26/10/2015	13,901,653	3.27%
AT	Österreich	ipr Umfrageforschung	1,009	17/10/2015	26/10/2015	7,232,497	1.70%
PL	Polen	TNS Polska	1,002	17/10/2015	26/10/2015	32,736,685	7.71%
PT	Portugal	TNS Portugal	1,051	17/10/2015	26/10/2015	8,512,269	2.01%
RO	Rumänien	TNS CSOP	1,017	17/10/2015	26/10/2015	16,880,465	3.98%
SI	Slowenien	RM PLUS	1,000	17/10/2015	26/10/2015	1,760,726	0.41%
SK	Slowakei	TNS Slovakia	1,028	17/10/2015	26/10/2015	4,580,260	1.08%
FI	Finnland	TNS Gallup Oy	1,011	17/10/2015	26/10/2015	4,511,446	1.06%
SE	Schweden	TNS Sifo	1,041	17/10/2015	26/10/2015	7,944,034	1.87%
UK	Vereinigtes Königreich	TNS UK	1,326	17/10/2015	26/10/2015	52,104,731	12.27%
	GESAMT EU28		27,822	17/10/15	26/10/15	424,491,772	100%*

* Es ist zu beachten, dass die in dieser Tabelle angegebene Gesamtprozentzahl durch Rundung 100% übersteigen können

Zu diesem Zweck wurden aus den "regionalen Verwaltungseinheiten" nach einer Schichtung pro Einzeleinheit und nach Regionstypen, diese Erhebungspunkte systematisch durch Ziehung ermittelt. Sie repräsentieren so das Gesamtgebiet des an der Studie teilnehmenden Landes, nach EUROSTAT-NUTS II (oder entsprechendem) und nach der Verteilung der nationalen Wohnbevölkerung in Bezug auf großstädtische Ballungszentren sowie städtische und ländliche Gebiete.

Für jeden der Erhebungspunkte wurde nach dem Zufallsprinzip eine Ausgangsadresse gezogen. Die weiteren Adressen (jede n-te Adresse) wurden daraufhin ausgehend von der Ausgangsadresse nach einem Random-Route-Verfahren ausgewählt. In jedem Haushalt wurde dann der Befragte nach einem Zufallsprinzip bestimmt (nach der Regel des „zeitlich am nächsten liegenden Geburtstags“). Alle Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit dem Befragten und in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. Was die Technik der Datensammlung betrifft, wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das CAPI-System (Computer Assisted Personal Interview) eingesetzt.

In jedem Land wurde ein Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit durchgeführt. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von EUROSTAT bzw. den von den nationalen Statistik-Instituten stammenden Daten. Für alle von der Studie abgedeckten Länder wurde auf der Basis dieser Beschreibung der Grundgesamtheit ein Verfahren zur nationalen Gewichtung ausgearbeitet (unter Einbeziehung von Marginal- und Kreuzgewichtungen). In allen Ländern wurden das Geschlecht, das Alter, die Regionen und die Siedlungsgröße in das Iterationsverfahren einbezogen. Für die internationale Gewichtung (z.B. EU-Mittelwerte) hat TNS Opinion & Social auf die offiziellen, von EUROSTAT oder den nationalen Statistik-Instituten herausgegebenen Zahlen zurückgegriffen. Die vollständigen Bevölkerungszahlen, die in dieses Verfahren der nachträglichen Gewichtung eingeflossen sind, sind unten angegeben.

Der Leser sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Ergebnissen einer Umfrage stets um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit – bei sonst gleichen Voraussetzungen – von der Stichprobengröße und dem Stichprobenanteil abhängig ist. Für eine Stichprobengröße von ungefähr 1.000 Interviews, schwanken die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

Statistische Margen aufgrund der Probenahme
(auf dem 95% Konfidenzniveau)

		Verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen											
		5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%		
		95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%		
		beobachteten Ergebnisse sind in Spalten											
N=50		6.0	8.3	9.9	11.1	12.0	12.7	13.2	13.6	13.8	13.9	N=50	
N=500		1.9	2.6	3.1	3.5	3.8	4.0	4.2	4.3	4.4	4.4	N=500	
N=1000		1.4	1.9	2.2	2.5	2.7	2.8	3.0	3.0	3.1	3.1	N=1000	
N=1500		1.1	1.5	1.8	2.0	2.2	2.3	2.4	2.5	2.5	2.5	N=1500	
N=2000		1.0	1.3	1.6	1.8	1.9	2.0	2.1	2.1	2.2	2.2	N=2000	
N=3000		0.8	1.1	1.3	1.4	1.5	1.6	1.7	1.8	1.8	1.8	N=3000	
N=4000		0.7	0.9	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	1.5	1.5	1.5	N=4000	
N=5000		0.6	0.8	1.0	1.1	1.2	1.3	1.3	1.4	1.4	1.4	N=5000	
N=6000		0.6	0.8	0.9	1.0	1.1	1.2	1.2	1.2	1.3	1.3	N=6000	
N=7000		0.5	0.7	0.8	0.9	1.0	1.1	1.1	1.1	1.2	1.2	N=7000	
N=7500		0.5	0.7	0.8	0.9	1.0	1.0	1.1	1.1	1.1	1.1	N=7500	
N=8000		0.5	0.7	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.1	1.1	1.1	N=8000	
N=9000		0.5	0.6	0.7	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0	1.0	N=9000	
N=10000		0.4	0.6	0.7	0.8	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0	N=10000	
N=11000		0.4	0.6	0.7	0.7	0.8	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	N=11000	
N=12000		0.4	0.5	0.6	0.7	0.8	0.8	0.9	0.9	0.9	0.9	N=12000	
N=13000		0.4	0.5	0.6	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.9	0.9	N=13000	
N=14000		0.4	0.5	0.6	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8	N=14000	
N=15000		0.3	0.5	0.6	0.6	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.8	N=15000	
		5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%		
		95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%		